

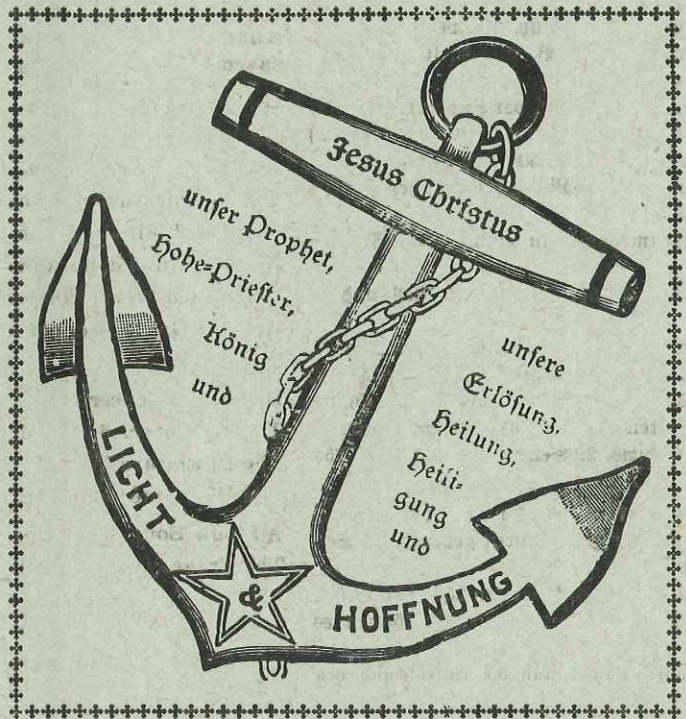


# Licht und Hoffnung

Setzt eure Hoffnung „ganz“ auf die Gnade. 1 Pet. 1, 13.

Jahrg. XVI. North Amherst, O., 1. Februar 1908. No. 23.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: Die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbesetzt behalten. Jacobi 1, 27.



Von welchem auch ihr herkommt in Christo Jesus, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Berechtigung, und zur Heiligung, und zur Erlösung. 1. Cor. 1, 30.

Rev. J. A. Sprunger, Editor. Published 1 and 15 of every month. Subs. price \$1.00 per year. Published by LIGHT AND HOPE PUBLISHING CO., North Amherst, Ohio.

Der aber Samen reicht dem Säemann, der wird je auch das Brot reichen zur Speise, und wird vermehren euren Samen, und wachsen lassen das Gewächs eurer Gerechtigkeit; Daß ihr reich seid in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirkt durch uns Danksagung Gotte. 2. Cor. 9, 10. 11.

## Die Missionsgesellschaft Licht und Hoffnung

ist interdenominationell und sucht gemeinschaftlich mit den bestehenden Gemeinden das Werk des Herrn zu betreiben in Innerer und Aeußerer Mission, besonders der Waisensache.

## Das Magazin Licht und Hoffnung

erscheint halbmonatlich und kostet einen Dollar bei Vorausbezahlung. Es ist das Organ der Missionsgesellschaft. Das Hauptziel des Magazins ist, das Geistesleben zu fördern und Missionsfönn zu wecken auch hat es den besonderen Zweck eines Hilfsmittels für Sonntagsschullehrer.

Rev. J. A. Sprunger, Editor.

Rev. G. J. Dyd, Gehilfseditor. und Buchföhrer.

### Deutsche Traktate.

- Ein wunderbarer Besuch, 6c. per. Duß. 35c. per Hundert.  
Die Gemächer des Königs, von J. B. Meher. 10c. per Duß 60c. per Hundert.  
Tom der Krüppel. 10c. per Duß. 60c. per Hundert.  
Kurze Blossstellung von Tagesanbruch (Millennial Dawn.)  
Von W. G. Moorehead. 5c. per Duß. 30c. per Hundert.  
Der moderne Spiritualismus im Lichte der Heiligen Schrift  
Von H. B. Welton, D. D. 10c.  
Das Reich Gottes ist inwendig in euch. Von Andrew  
Murray. 10c.  
Gedanken über göttliche Heilung. Von J. B. Bell und A.  
B. Simpson. 10c.  
Die Heimreise. 6 Seiten 3c. per Duß. 25c. per Hund.  
Der Tod am Kreuz. 12 Seiten 4c. per Duß. 30c. per Hund.  
Der Sohn des Meeres. 9 Seiten 3c. per Duß. 30c. per Hund  
Zeichen der Zeit. 28 Seiten 12c. per Duß. 70c. per Hund.  
Das Schriftgeheß des Lebens. 29 Seiten. 12c. per Duß. 75 c  
per Hundert.  
Für immer Dein. 14 Seiten 8c. per Duß. 50. per Hund.  
(Christian science) mit der Heil. Schrift geprüft. 11 Sei-  
ten 5c. per Duß. 35c. per Hund.  
Die Offenbarung Jesu Christi. 141 Seiten 25c. per Stück.  
Dieses Büchlein hat 12 Betrachtungen und wir können es  
bestens empfehlen.  
Zwölf Betrachtungen über Daniel und die Aufrichtung des  
Reiches Gottes. Von Rev. Wm. Jotsch. 168 Seiten 25c. per  
Stück.  
Wie kann ich gerettet werden. 10c. per Duß.  
Blicke in die geoffenbarten Ratschlüsse Gottes bis auf die neue  
Erde. 12 c. per Duß.  
Volles Heil. 10 c. per Stück.  
Freundliche Winke für junge Mädchen. 12 cents per Duß.

### Tracts.

- Notice the reduction in prices of these Tracts. Order  
a number and distribute them. Many souls have been  
saved through reading a tract.
- His Daughter's Problem. 4 c. per doz.  
A Puzzled Dutchman Made Happy. 2 c. per doz.  
A Hindu Convert. 5 c. per doz  
Family Government. 8 c. per doz.  
Old Aunt Nellie's Vision. 8 c. per doz.  
Not a Word. 4 c. per doz.  
He Lacked Moral Courage.  
Are you Guilty. 6 c. per doz.  
A Short Story. per doz. 6c. per hund. 30c  
Difficulties Concerning Consecration. 10 c. per doz.  
Thine Forever. 6 c. per doz.  
The Downward Way. 10 c. per doz.  
The Way unto God. 6 c. a piece. 60 c. per doz.  
A Single Soul. per doz. 3 cents, per hundred 20 cents  
The Tragedy of a Rebellious Will 10 c. per doz.

### NEW TRACTS !

10 cents per 100.

- Lost.  
Victory.  
Humility.  
A sure Thing.  
Where Hell is.  
A good Profit.  
Dont miss Gods best.  
Ye must be born again.  
Prepare to meet thy God.  
Where will you spend Eternity.

Order a Sample Package of the above tracts,  
10 cents post paid.  
Light and Hope Publishing Co.,  
North Amherst, Ohio.

# Licht und Hoffnung.

Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit. Heb. 13, 8.

Jahrg. XVI.

North Amherst, O., 1. Februar 1908.

No 23.

## Warte nur!

Halte still, laß dir nicht grausen,  
S'ist der Herr, der dich erprobt,  
Wenn die Wogen dich umbrausen,  
Wenn dich Wind und Meer umtobt;  
Trau dem unsichtbaren Retter,  
Glaube so, als sähest du ihn,  
Bis er schweigen heißt die Wetter  
Und die wilden Stürme fliehn.  
Pünktlich schlägt des Meisters Uhr—  
Warte nur!

Wenn der Himmel sich verdunkelt  
Und die Sonne niedersinkt,  
Wenn kein Sternenglanz dir funkelt  
Und das Mondlicht dir nicht blinkt;  
Wenn die Freunde dich verlassen  
Und kein Mensch mehr mit dir geht,  
Wenn vergeblich in den Gassen  
Deine Stim' um Hilfe steht—  
Lausche seiner Tritte Spur—  
Warte nur!

Wenn des Leibes Kräfte schwinden,  
Und der Krankheit Schmerz dich plagt,  
Wenn kein Ausweg mehr zu finden,  
Aller Menschen Kunst versagt—  
S'ist der Herr, der auf dem Pfade  
Schwerer Leiden dich entleert,  
Der mit seiner reichen Gnade  
Deiner liebevoll begehrt.  
Löss dich von der Kreatur—  
Warte nur!

Flieh die Schauer eitler Wehmut,  
Harre still und halte Stand;  
Beuge dich in tiefer Demut  
Unter Gottes starke Hand!  
Selig, selig wer nicht schauet  
Und nicht fühlt und dennoch glaubt,  
Wer im Finstern auch vertrauet,  
In der Nacht erhebt sein Haupt.  
Stirbt der Unruh der Natur—  
Warte nur!

Warte nur! es kommt die Stunde,  
Da das Graun der Nacht enteilt,

Da der letzte Rest der Wunde,  
Da der ganze Schaden heilt.  
Droben wirst du ganz genesen,  
Ihn, den Arzt, den großen, schaun,  
Dem du jetzt dein ganzes Wesen  
Ohne Frucht darfst anvertraun.  
Ihm gelingt die schwerste Kur—  
Warte nur!

Dort im ungetrübten Lichte  
Wird dir kund und offenbar,  
Was vor deinem Angesichte  
Auf der Erd' verborgen war.  
Dann wirst du dem Herrn lobsingen,  
Der ein Meisterwerk vollbracht,  
Der dich trug auf Adlerschwingen  
Durch das Dunkel dieser Nacht.  
Er wird halten, was er schwur—  
Warte nur!

## Weisse Kleider.

Deutsch bearbeitet für „L. u. S.“ von W. Fottsch.

Einleitung. Diese treffliche Schrift des Evangelisten Watson ist, hiermit den deutschen Lesern zugänglich gemacht, und der Bearbeiter legt dieselbe und sich selbst zu Jesu Füßen, wo ich die Reinigung durch Sein Blut stets erfahre, und da ich mich stets im Läuterungs Feuer befinde, habe ich dieses nötig, auch weil beides über alle Maßen beseligt.

Der sicherste Weg, um den Geist Jesu zu erlangen, befolge die gute Regel: Lies und forsche betend und mit aufrichtigem demütigem Herzen Gottes Wort, besonders das Neue Testament, denn darin findest du Worte des ewigen Lebens; denn „das Buch Jesu Christi“ hat Gott zum Autor, deine Erlösung und Seligkeit zum Zweck; es ist erfüllt mit Wahrheit ohne Irrtum. Und wer Jesu Worte hält, wird inne werden, erfährt, daß diese Lehre von Gott ist. Tue dies zu deinem und

des Nächsten Wohl, und über alles zur Verherrlichung Gottes.

Die schönste Heerstraße ist der Appische Weg und wurde von Appius Claudius Cäcus 300 vor Christo gebaut, davon Bruchstücke noch erhalten sind. Diese Straße war 350 Meilen lang und 34 Fuß breit, gebaut aus sechseckigen Marmorplatten, so genau mit Ziment verbunden, daß alles wie ein Stein erscheint. Die schönsten Boulevards unserer Groß Städte halten den Vergleich nicht aus. Die Pracht Straße durchkreuzte das Land von Nord nach Süd und verband Rom mit aller Welt. Darauf eilten die Courire, Nobilitäten und Legionen triumphierend in die stolze Roma ein mit der Beute der Nationen. Jener Appische Weg, auf dem auch Paulus in die Stadt einzog, ist aber nur ein geringes Schattenbild wovon die Heilige Schrift spricht Jes. 35, 8. 9. Von dem heiligen Weg, darauf kein Unreiner geht, sondern nur die Erlösten werden darauf wandeln und Gott schauen. Der Herr Jesus selbst ist dieser Weg nach der ewigen Gottes Stadt. Vom gerechten Abel an wandelten die Frommen auf diesem heiligen Weg, der zum Gottschauen führt; alle, die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes.

Die stolzen Trachten Babylons und die Weisheit der Ägypter sind längst in Nichts zerronnen, während die Demut des Menschen Sohnes noch jede Seele erfreut und nie außer Brauch kommt. Dazu beglückt und adelt die dienende Liebe unser Leben und verklärt unser Sterben. Darum bedarf unsre Zeit einfache und mit Gottes Liebe erfüllte Heils Boten und einfache Kirchen, denn der heutige Prunk ist nur Futter für den Antichrist und schlägt immer noch Jesum auf den Mund. Wer aber in der Liebe bleibt, in dem bleibt Gott und Gott in ihm, denn Gott ist die Liebe. —

N. B. Es ist wahr, denn heute Abend ging unsre Älteste vom Glauben zum Schauen.  
Dezember 14. 1907.

W. F.

### 1. Weiße Kleider.

Die biblische Bezeichnung „weiße Kleider“ hat einen tieferen Sinn, als wir auf den ersten Blick begreifen. Es ist dies weder ein Bild noch ein poetischer Ausdruck. Es gibt so bestimmt eine geistliche Bekleidung als eine leibliche. Es gibt eine Seelen Weiße (Reinheit), wie eine sichtbare Weiße. Der Ausdruck „weiße Kleider“ präsentiert die Heiligung in ihrer zweifachen Erscheinung nach der Schrift: Negativ und positiv; negativ ist frei von Sünde, positiv ist sie Besiz der Liebe und Uebung der Geistes Gaben.

„Kleid“ bezeichnet noch nicht Reinheit, denn die Bibel redet auch von „unreinen Kleidern“ Zach. 3, 4, deutet aber besonders auf die Tätigkeit unsrer Seelen Kräfte, zeigen sie sich im Guten oder Bösen. „Habitus“ — Kleid wird für die Seele gebraucht, als Ausdruck und Summe unsers täglichen Wandeln, Redens und Handelns. Das Seelen Kleid ist die Tätigkeit und Aeußerung unsrer Seelen Fähigkeiten. Wie der Baum aus innerer Tätigkeit durch seine Säfte sich mit Blättern und Blüten schmückt, wie die Seiden Raupe sich mit ihrem Kleid umgibt, so umhüllt sich die Seele durch ihre verschiedene Tätigkeiten entweder mit Heiligkeit oder Sünde, umwebt sich gleichsam das Seelen Kleid, das immer stärker und dicker wird.

Leser, hast du dieses Gott gefällige hochzeitliche Kleid? Die Bösen weben sich ein stets dickeres der Sünde und Ungerechtigkeit. Und wenn es heißt, daß die Erlösten vor Gottes Thron in weißen Kleidern stehen, so lernen wir daraus, daß ihre Natur gereinigt und daß sie durch Uebung geheiligter Tätigkeit sich ein Himmels Kleid woben, durch Hingabe, Glaube, Liebe, Gebet, Geduld, Forschen in Gottes Wort und Wohltätigkeit, — und bildet hienieden das Reife Kleid der Seele, das hernach verklärt wird.

„Weiß“ bezeichnet die sichtbare Erscheinung

der Reinheit. Das Kleid ist gleichsam die graduelle Sammlung, aber Weiße oder Reinheit ist eine Wirkung, die in einem Moment zu Stande kommt. Das Weben des Kleides ist unsere Sache, aber die Weiße, die Reinigung der Befleckung derselben, ist ein übernatürliches Werk, ein göttlicher Akt, dessen wir durch einfaches Vertrauen, Glauben an Gottes Verheißung in einem Moment teilhaftig werden. Insofern das Kleid in Betracht kommt, ist es unsere Arbeit, so fern es die Reinheit, die Weiße betrifft, kommt es der göttlichen Reinigung zu. Die Stärke, Dicke und Falten des Kleides, ist graduell, aber ihre Fleckenlosigkeit ist göttliche Sache eines Moments.

Die Heilige Schrift gebraucht also die Bezeichnung „Weiße Kleider“ als geeignete Verbindung der göttlichen und menschlichen Wirksamkeit. Es ist eine hinkende theologische Erfindung zu behaupten, daß Christus uns mit Seinem eigenen Kleid der Heiligung bedecke oder bekleide. Jene Schaar vor Gottes Thron wuschen ihre Kleider und hatten sie weiß gemacht im Blute des Lammes. Christus bedurfte keiner Reinigung und der Gedanke an Seine Reinigung ist absurd. Aber unser Kleid ist unrein, sündlich und der Aufrichtige findet sein Kleid nach der Wiedergeburt, das noch nicht weiß, rein ist, Gewohnheiten und Neigungen, bis wir sie durch den Glauben waschen in Jesu Blut. Merke, die Länge und Schönheit des Kleides hängt von dem Ernst unsers Eifers in der Heiligung ab.

## 2. Die Erbsünde.

Ungeborne Sünde oder „Erbsünde“ heißt in der Schrift: 1) Der sündliche Leib, Röm. 6, 6. 2) Die Sünde als Quelle der wirklichen Sünde, Röm. 7, 8. 3) Innewohnende Sünde, Röm. 7, 17. 4) Das Böse so uns immer anhängt, Röm. 7, 21. 5) Die Sünde so uns anklebt und trägt macht, Heb. 12,

1. 6) Das Gesetz in den Gliedern, Röm. 7, 23. 7) Das Fleisch, Röm. 7, 18; Gal. 5, 16, 17; Ps. 51, 7.

Diese „angeborene, anklebende oder innewohnende Sünde“ ist die Summe aller moralischen Verderbtheit, die von den ersten Eltern auf alle ihre Nachkommen sich vererbte. Mit der Bezeichnung „Ungeborne Sünde“ unterscheidet man die Form und Summe des Erbübels von der Form und dem Grad der Tafsünden. Die Heilige Schrift definiert Tafsünde also: „Alle Uebertretung des Gesetzes Gottes ist Sünde.“ 1 Joh. 3, 4 u. 5, 17: „Alle Ungerechtigkeit ist Sünde.“

Merke ihr Alter. Die menschliche Natur ist seit je verderbt. Tafsünde ist so alt als ihr Täter, aber die Erbsünde ist so alt als Adam, und daher nennt sie die Heilige Schrift: „Der alte Mensch.“ In Röm. 6, 6 heißt sie: „Unser alter Mensch,“ d. h. der Teil der unreinen Natur Adams, der übertragbar und verderblich ist, der in jedem Herzen steckt, bis es gereinigt ist durch Jesu Blut. David sagt in Ps. 51, 17: „Siehe, ich bin in Schuld gezeugt und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.“ Er unterscheidet klar zwischen angeborenem Uebel und seinen eigenen begangenen Sünden. Für letztere betet er: „Eilge meine Missetaten“; aber für die angeborene Sünde, welche, wenn sie abgewaschen, „wird er weißer — reiner als Schnee.“ Sie wird ferner „alter Sauerteig“ genannt. „Schaffet den alten Sauerteig hinweg, damit ihr ein reiner Teig seid.“ 1 Kor. 5, 7. Die angeborene Sünde ist also unser individuelles Erbe, und wenn auch nur einige Jahre alt, so haben wir doch dieses traurige Eigentum geerbt, das bereits 6000 Jahre alt ist.

Ihr Anfang. Nach der Heiligen Schrift steckt in jedem Menschen diese angeborene Sünde von Natur in gleichem Maße. In der Vollziehung der Sünde sind nicht zwei Menschen gleich,

aber bezüglich dieses traurigen Erbes kommt Niemand zu kurz; jedes Kind bringt sein gleiches Anteil mit. „Und Gott sah die Bosheit des (nicht der) Menschen, daß sie groß war, und alles Dichten und Trachten seines Herzens war allezeit böse.“ Davon sind wir alle gleichmäßige Teilhaber. Von Noah heißt es: „Er war ein gerechter — perfekter Mann,“ obwohl er sein Leben, wie die Andern, mit Verderbnis begann; aber er gab sich der Gnade Gottes hin und überließ das angeborne Uebel der Macht Gottes zur Reinigung.

„Siehe, das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt;“ es heißt nicht Sünden, sondern „die Sünde der Welt.“ Es mag sein, daß nicht zwei Menschen dieselbe Zahl und Art von Sünden begingen; sie sind auch zahllos und zu verschieden; aber die Sünde des Alten Menschen, die innewohnende Sünde ist zu allen Zeiten und in allen Menschen dieselbe. Der Herr Jesus traf nicht allein Vorsorge zur Austilgung der Tafsünden der Menschen, sondern, gelobt sei Sein heiliger Name, Er hat auch Mittel und Macht jedes Keimlein der Erbsünde zu reinigen und auszutilgen.

Ihre Einheit. Jede begangene Sünde mag sich von einer andern unterscheiden, aber alle entspringen dem Samen der Sünde im Herzen. Und wenn diese Wahrheit dich verlegt, so beweist dies, daß eben noch Stolz in dir steckt, und ist dem also, so wisse, daß er der Erbsünde entsproß und daß verborgener Sünden Same im Herzen liegt. Selbst Prediger und Gelehrte leugnen dies, und „Meister in Israel wissen das nicht.“ Vergl. 5 Mos. 29, 18, „die Wurzel, die Galle und Bitterkeit trägt,“ steckt somit im ungeheiligten Herzen. Ebenso Hebr. 12, 15. Daraus erhellt, daß die Wurzel der Erbsünde so um sich wuchert, daß auch Andere mit verderbt werden. Paulus nennt dies „den Leib der Sünde,“ — denn „Soma“ ist in Gottes Augen ein or-

ganisches Ganzes, — eine böse — verderbte Einheit. In Kol. 2, 11 heißt sie „Leib der Sünden des Fleisches,“ weil alle offenen Fleisches Sünden (Plural) dem Inneren der angeborenen Sünde (Einzahl) entspringen. Und die Zerstörung dieses „Leibes der Sünde“ ist eben das Werk der Heiligung durch Jesu Blut. Der Heilige Geist verspricht sich nie in seiner Grammatik. „Zieh den alten Menschen aus (Einzahl) mit seinen Werken (Mehrzahl).“ Kol. 3, 9. O Leser, laß uns beachten, was doch im Herzen steckt und aufsteigt, wie Stolz und Neid, Welt- und Selbst Liebe u. s. w., obgleich du dies unterdrückst und zu verbergen weißt. „Siehe, Gott hat Lust zur Wahrheit in Verborgenen.“ Du hast ein reines Herz nötig, und nur „Herzens Reine werden Gott schauen.“

Wir sind dafür verantwortlich.

Für die Existenz der Erbsünde an sich sind wir nicht verantwortlich, aber wenn wir das Heil Mittel nicht gebrauchen, das dieselbe entfernt. „Wäre“ Ich nicht gekommen und zu ihnen geredet, so hätten sie keine Sünde; nun aber haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde.“ Joh. 15, 22 (Einzahl). Denn Sünde includiert den erbten Leib der Sünde. Hätte uns Jesus das Heil Mittel für unsre Verderbtheit nicht enthüllt, so wären wir nicht verantwortlich; nun aber ist es da, und Sein Blut reinigt von Tat- und angeborner Sünde. Erkennen wir dieses Mittel, verwerfen aber den Teil der Verheißung, — dann adoptiren wir die Erbsünde als unser persönliches Gut. Wer diese heiligende Kraft des Blutes verwirft, „hat keinen Vorwand für ihre Sünde.“ Und während wir eigentlich für das Dasein der Erbsünde nicht verantwortlich sind, wirst du verantwortlich für ihre Fortsetzung im Angesichte ihres allmächtigen Reinigers. Damit stimmt

überein: „Wer da weiß Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde“; — wer somit weiß, wo Reinigung von angeborener Sünde zu erlangen, und sucht und nimmt sie nicht an, — dem ist es Sünde. Solche Leute disputiren und verwerten die Heiligung. Volle Hingabe und Glaube an die Reinigung durch Jesu Blut lähmt die die Erbsünde nicht bloß, sondern reinigt uns von aller Untugend. Schon der Anfang, den ich geschmeckt in den ersten Jahren, ist so herrlich und steigert sich stets in der Liebe, — was solls dann erst in Seiner glorreichen Fülle werden im Gott Schauen?

Komm mit, Leser, unter das Kreuz; laß uns in Seine Wunden schauen und erfahre mit mir die stete Kraft des reinigenden und heiligenden Blutes Christi. —

Wm. Fotsch.

### Wie lange hinket Ihr auf beiden Seiten?

1 Röm. 18 B. 21.

Das ist ein harter Vorwurf. Israel, Gottes erwähltes, heiliges Volk muß sich solchen Vorwurf gefallen lassen von dem Mann, der vor Gott stand. Israel hinkte, während es doch wandeln sollte. „Wandle vor Mir“, sprach Gott zu Abraham. Wandelt Ihm nach, ermahnte Elia. Wenn das neue Testament von der stetigen, unentwegten, zielbewußten Nachfolge Jesu spricht, so spricht es auch vom Wandel. Epheser 4 B. 1. So ermahne euch ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebührt eurem Beruf. Eph. 5 B. 2. Wandelt in der Liebe. B. 15. Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt. Kinder Gottes sollen wandeln, klar und entschieden sich vorwärtsbewegen, fest und sicher auftreten, damit jeder sehen kann, daß sie einem bestimmten Ziele ohne Aufhören zueilen. Es gibt aber leider auch Gotteskinder, welche hinken.

Wie lange hinket ihr nach beiden Seiten, Ge-

schwister? Ist der Herr Gott, so folget Ihm nach! Er ist ja euer Gott, Er wurde es, als ihr im Glauben an Jesum Seinen Sohn zu Ihm kamt und Er euch annahm, Ihr seid Kinder und Erben, so folgt Jesu bewußt nach. Aber wozu dieses unangenehme häßliche Hinken? Eine Zeitlang sieht es so aus, als ob ihr richtig wandelt, wie es sich gebührt. Da auf einmal biegt ihr zur Seite aus. Man möchte gern glauben, daß es nur dieses eine Mal vorkommt. Aber wehe, noch einmal und noch einmal und bald wird ein dauerndes Hinken daraus. Als ich das leider so manches Mal sehen mußte und darüber nachdachte, woher dieses Hinken käme, fand ich hauptsächlich folgende Gründe:

1. Wer hinkt, das heißt, nicht fest und sicher auftritt und nicht grade seinen Weg geht, hat vielleicht keinen festen Grund unter seinen Füßen. Ist das bei dir der Fall? Ist der Grund, der dir einst ein Felsengrund war, unsicher oder schlüpfrig geworden? Dann ist es schlimm mit dir bestellt. Da geht ein Mann den schmalen Wiesenweg entlang, er scheint ihn zu kennen und eilt schnell dahin. Aber auf einmal, wie kam es doch? er wankt zur Rechten, er wankt zur Linken. Der feste Weg schwand unter seinen Füßen. — Ist das dein Bild? Du warst so fröhlich und heilsgewiß. Dir war zu Mut, als könntest du Jesum nimmer lassen. Aber statt auf Ihn zu blicken, den Ankergrund deiner elenden Seele in Ihm zu finden, sahst du auf dich. Du kannst schon so schön und ergreifend beten, dein Zeugnis wird von manchen bewundert, deine Siege über Sünde und Welt setzen dich selbst in Erstaunen. Du siehst um dich her, wie Gott dich segnet, an Familie, Gesundheit, Gut und Ehre. Aber unter der Freude daran verblaßt das Bild, des armen, verlorenen Sünders, das du einst in dir sahst, welches dich zu Jesu trieb. Du bist die Hauptperson deines Lebens, die du früher warst, wieder geworden. Ach, welch ein jämmerlicher Grund! Wie ungewiß und schwankend! Kein Wunder, daß du hinkst. — Reiche

Erfahrungen, herrliche Segnungen, sind sie nicht ein Beweis, daß alles richtig steht? Gewiß, aber laßt sie bleiben, was sie sind, nämlich Frucht des neuen Lebens, aber laßt sie nie das Fundament desselben werden. Sein Fundament ist und bleibt die Gnade, ein fester, sicherer Grund.

2. Gestern kam mein kleiner Sohn zu mir, um seinen kleinen Schmerz bei Vater heilen zu lassen. Er hinkte und sah garnicht mehr fröhlich aus. Ich fragte nach dem Grunde seiner kleinen Not. Ein Nagel im Schuh! Richtig, ihr hinkenden Seelen, da sind Nägel in euren Schuhen, das wirds sein. Habt ihr daran schon gedacht? Da kann man nicht fröhlich sein, da gibts kein „munter Wandern zur selgen Ewigkeit.“ Ich zog meinem kleinen Walterchen den Nagel heraus und alle Not und das Hinken war fort. Nun konnte er wieder fröhlich sein. — Nägel in den Schuhen, da stecken sie, kein Mensch sieht sie, keiner weiß davon, nur du und deine Seele kennt und fühlt sie — und Gott. Auch die Menschen bekommen eine Ahnung davon, wenn sie dein Hinken sehen. Was ist da zu machen? Der Nagel muß heraus! Natürlich, er muß ja drücken, arme Seele. Er ist schon so verrostet, schon zehn Jahre sind es her, da hast du gestohlen und noch nichts zurückgegeben. Dort ist ein anderer, er steckt auch schon lange. Es war Nacht, Blitz auf Blitz fuhr herab. Bei dir schlug es nicht ein, aber die alte Scheune brannte doch, ja, grade die alte, die abgerissen werden sollte. Wie kam es doch? Frage jenen Nagel in deinem Schuh, nein, in deiner Seele, du siehst die schöne neue Scheune voll der Ernte, aber kannst du dich freuen? Der Nagel drückt zu sehr. Da ist ein blanker, spitzer Nagel. Spitz, ja spitz konnte deine Zunge sein. Du hast mit deiner Rede ein Herz vergiftet und getränkt. Ob du auch immer wieder sagst, daß du ja nur die Wahrheit gesagt hast, so straft dich doch dein Gewissen: aber es war nicht Wahrheit in Liebe!“

Erlaubt mir noch einen zu nennen. 1 Joh. 2 B. 16. Es ist ein böses, böses Ding um ein unreines Herz. Da gibt es nicht bloß ein Hinken, sondern sogar ein Fallen wie bei David. Zieh diesen Nagel aus, armes Herz, du wirst eine selige Erfahrung machen. „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Noch eine Bemerkung muß ich hinzufügen: Mein kleiner Walter konnte sich nicht allein helfen, er kam zu seinem Vater, der Vater nahm die Zange und zog den Nagel heraus. Dein himmlischer Vater sendet dir auch ein Werkzeug. Bruder N. und Bruder S. waren schon da, und Gott wollte durch sie ziehen. Aber du zogst den Schuh nicht aus. O wie dankbar war ich einmal einem Bruder, als er mir meinen ganzen Schaden und Schande aufzudecken wagte. Er mußte mir zwar wehe tun, aber ich war gewiß, daß jene Begegnung mit ihm ein Wendepunkt meines Lebens sein müsse. Sie wurde es auch. Aber manches arme Kind Gottes wagt nicht zu dem zu kommen, den Gott als Werkzeug bei seiner Reinigung benutzen will. Vielleicht gab es schon manche Stunde, in der die Seele mit dem Entschlusse rang, sich ganz zu offenbaren, einmal General-Reinigung zu halten, aber das arme Herz war zu feige. Nur Mut, liebe Seele, nur Gehorsam, dann kommt der Nagel heraus, das Hinken hört auf, und du ziehst singend und jubelnd dem himmlischen Zion entgegen.

3. Es gibt auch ein eingebildetes Hinken. Da ist äußerlich alles in Ordnung. Da ist der herrliche feste Weg betreten, da sind die bösen Nägel entfernt, aber gehinkt wird doch. „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!“ So stehet geschrieben. Daran fehlt es. Du glaubst zwar, aber wenn es zur Tat, zum Gehorsam kommen soll, doch wieder nicht. Du glaubst, daß dir solches alles zufallen wird, du glaubst aber nicht, daß das je anders geschehen könnte, als auf die Weise der Welt, indem du



Tag und Nacht dem Irdischen nachdenkst und nachjagst. Du glaubst, daß Gott Gebete erhört, aber du glaubst nicht, daß Er dir auch da wunderbar durchhilft, wo du keine Hilfe siehst. „O ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam?“ Ich kann an der Hand meines starken, allmächtigen Vaters fest auftreten, weil ich Ihm glaube. Tut gewisse Tritte, mahnt die Schrift, fordert der Herr. Dann hört alles Sinken von selbst auf.

Was mußt du tun, lieber Bruder, damit dein Sinken aufhört!  
Schenk, P.

## Aus China.

Liebe Geschwister und Freunde von „Licht und Hoffnung!“

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und deine Wahrheit verkündigen für und für!

Es ist bereits ein Jahr verflossen seit ich hier ankam, und mein Herz ist voll Dank zu Gott meinem himmlischen Vater für Seine Führungen und Segnungen im ersten Jahr in China. Es ist der Herr, der uns bewahrt hat vor allen Gefahren und Krankheiten. Ich bin froh und dankbar daß ich hier bin und fühle mich daheim, obschon das tiefe Elend dieser armen umnachteten Seelen oft schwer auf uns drückt und mein stetes Gebet ist: Ach, Herr, erbarme Dich über dieses Volk. Ich arbeite seit September in dem Mädchenheim, welches auf der alten Station ist wo Geschwister Bartels wohnten und wir, als wir erst ankamen. Dieser Platz ist nahe dem östlichen Stadtteil von Tsao Hsien und ungefähr eine Meile westlich von Geschwister Bartel und dem Knabenheim. Im Mai 1907 kamen die ersten Mädchen ins Heim um aufgenommen zu werden, nachdem sie vorher schon zurückgewiesen wurden. Es wurde uns klar, daß der Herr uns diese Kinder anvertrauen wollte und wir durften sie nicht länger zurückweisen. Im Vertrauen auf den Herrn wurde das Mädchenheim eröffnet

und Er wird seinen Segen darauf ruhen lassen. Nach und nach kamen mehr und bis Juli hatten wir neunzehn Kinder; davon gingen aber drei nach Tai ming fu in jene Mission. Auch hatten wir ein blindes Mädchen, welches mit drei blinden Knaben durch Br. P. Kiehn nach Peking in die Blindenanstalt gebracht und dort gute Aufnahme fanden. Ferner wurden uns vier Mädchen von Geschwister Geisler übergeben die sie nicht mitnehmen konnten. Wir hatten bis vor kurzer Zeit 16 Mädchen, zwei starben im Laufe des Sommers, eins davon wurde auf der Straße gefunden und zu uns gebracht. Es lebte nur zehn Tage; aber es wurde doch christlich gepflegt wo es anders von den Hunden verzehrt worden wäre. Das andere starb an der Ruhr und war schon krank als es kam. Das jüngste der Mädchen ist fünf Monate alt. Es wurde uns eines Abends gebracht von einem chinesischen Mann, welcher sagte, daß die Mutter es fortwerfen wollte, weil sie nichts zu essen hatte und in Folge dessen das Kind nicht ernähren konnte. Er war nicht zu bewegen dieses Kind wieder zu nehmen. Er legte es vor die Thür auf einen Stein beinahe ohne Kleidung und ging wieder fort. Wir fanden bald eine chinesische Amme, denn uns blieb nichts anderes übrig als dieser Plan für ein paar Monate sie zu bezahlen. Den 10. November hat es dem Herrn gefallen zwei Mädchen in einem Tag zu sich zu nehmen. Dieses war ein harter Schlag. Vier waren krank an der Ruhr, aber nur zwei wurden gesund. Diese Krankheit herrscht sehr hier in diesem Lande. Wir schauten zum Herrn für deren Heilung. Warum es der Herr so geführt wissen wir jetzt nicht, aber wir werden es hernach erfahren. Seine Wege sind nicht unsere Wege und unsere Gedanken. Wir hatten das Vorrecht sie zu verpflegen, bis der Herr sie von ihrem Leiden erlöste. Es war Sonntag als sie eingehen durften zur himmlischen Ruhe. Diese se Kinder sind uns alle lieb und wir vermiffen sie sehr. Das eine war fünf Jahre alt und ihr

Name war aus dem chinesischen übersetzt „Rößliche Perle“ (Chen chu). Das andere war zwei Jahre alt und ihr Name war „Tugend“ (Shan liang). Letztere starb Morgens um 6 Uhr und die andere um drei Uhr nachmittags. Noch an demselben Tag wurden sie in den roh gezimmerten Sarg gelegt und sahen so glücklich und friedlich aus. Sie hatten ausgekämpft für dieses Erdenleben, denn obwohl noch so jung hatten sie doch schon schweres erlebt. Auf dem Sargdeckel waren ihre Namen in chinesischer Sprache und die Inschrift: „Sie werden auferstehn!“ Den darauf folgenden Tag wurden sie begraben, es war ein recht feierliches Begräbnis. Der Gottesdienst geleitet von Br. Bartel Text Hiob 14, 1 — 6; 19, 26. Der Sarg wurde von den größeren Knaben im Heim auf den Begräbnisplatz getragen, (ein Stück Land das Br. Bartel zu diesem Zweck nahe des Knabenheims, kaufen konnte). Vier von den Kindern sind nun schon dort begraben. Bei dem Grab wurde noch von den Kindern ein Lied gesungen und dann gebetet. Nachdem wurden die Kleinen der Erde übergeben mit der gewissen Hoffnung auf ein Wiedersehen. Es waren viele Zuschauer am Grabe und eine gute Gelegenheit zum Zeugen von der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens durch Christum Jesum.

Für diesen Winter mußten wir die kleinen Kinder nach Geschwister Bartels Heim bringen, weil wir hier nicht eingerichtet sind sie warm zu halten und auch der Platz zu klein. Wir schauen zum Herrn für Mittel, daß wir für die Mädchen bald einen besseren Platz haben können. Kürzlich kam eine Frau mit einem Mädchen, sie war drei Tage auf der Reise hieher zu Fuß und wir konnten das Kind nicht annehmen, weil wir nicht Platz und Mittel haben. Es war hart für uns sie zurückzuweisen, es ist der Herr, der in diesen Kindern zu uns kommt, (denn die Chinesen von ihnen selbst würden sie uns nicht anvertrauen).

Liebe Geschwister, ich möchte Euch diese Kinder

zur Fürbitte anempfehlen, gedenkt ihrer im Gebet, daß der Herr sie möchte ausrüsten und heranwachsen lassen als treue Hausfrauen und Arbeiterinnen die wir so sehr bedürfen als Bibelfrauen, um unter ihren armen vernachlässigten Schwestern für den Herrn zu arbeiten. Auch zur Unterstützung möchte ich sie Euch aufs Herz legen. Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden, denn zu Seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Lasset uns Schätze sammeln droben wo sie die Motten nicht fressen und die Diebe nicht nachgraben können. O, daß der Herr sagen kann zu uns, wenn Er kommt: Ich war hungrig und ihr habt mich gespeist, ich war nackt und ihr habt mich gekleidet, gehet ein zu des Herrn Freude. Vielleicht möchte Jemand fragen: Lohnt sich denn diese Arbeit? Ich kann sagen, ja, wenn Ihr den Unterschied sehen könntet in diesen Kindern in ein paar Monaten, so würdet Ihr auch sagen, ja, es lohnt sich. Zwei Mädchen die ihr Leben mit Betteln fristen mußten, hörten von diesem Heim und sie kamen selbst und baten um Aufnahme. Ich kann sie jetzt noch sehen wie sie dastanden in ihren zertumpten Kleidern, jetzt würde man sie kaum noch erkennen sie sind freudig und fleißig. Die Arbeit unter ihnen ist wichtig und nicht vergeblich. Sie haben jeden Tag zweimal Unterricht im Lesen durch einen chinesischen Lehrer. Bis jetzt hatten wir die Mittel nicht sie alle schreiben lernen zu lassen. Schwester Bertha Maier und ich geben Unterricht im Singen, Rechnen und Handarbeiten. Wir haben auch vier Mädchen von bekehrten Chinesen hier in der Schule. Alle Mädchen die hier zur Schule kommen oder in das Heim, müssen das Fußbinden aufgeben, und das meint viel für sie und sie werden oft verspottet und ausgelacht, darum betet für sie, daß sie ausharren mögen. Sie sind fleißig und recht eifrig im Lernen.

Will noch den Herrn preisen für die offenen Türen in China das Evangelium zu verkündigen. Wer will dem Ruf des Meisters folgen.

O, welche Gelegenheit für gottgeweihte junge Leute! Die Zeit ist ernst und des Königs Befehl leidet kein Zögern, folgt dem Ruf.

Mit Gruß

Anna Nyffenegger.

**Aus Konia, Türkei**

Teure Leser von Licht und Hoffnung!

Beschlicet einen Rat, und es werde nichts daraus, beredet euch, und es besteshe nicht; denn hier ist Immanuel!

Was könnte wohl köstlicher sein für ein alleinstehendes Kind Gottes, in einem Land und Ort wo sich Offb. 2, 13 so erfüllt hat, wie gerade hier. Hier ist Immanuel! O köstlicher Gedanke Gott mit uns! Noch nie war mir dieser Name so köstlich, wie gerade in diesen Weihnachtstagen. Wie viele Kinder Gottes, Freunde und Angehörige haben sich gefreut miteinander, die vielleicht lange getrennt waren. Na es ist eine Freude die lieben Angehörigen zu sehen und sich zu freuen im Kreise der teuren Gotteskinder, über alles was der teure himmlische Vater an uns getan hat, dadurch daß Er uns diese unaussprechliche Gabe schenkte. Doch darf ich sagen daß diese stillen Festtage, entfernt von all den lieben Angehörigen und Geschwistern im Herrn meine köstlichsten Weihnachtstage waren, die ich bis jetzt erlebt habe. Eine Freude und Wonne die mich immer wieder und wieder durchdringt und wie ein zunehmender Strom stärker und stärker über mich kommt und Herz und Seele zu stiller Anbetung meines Heilandes zu Scinen Füßen bringt. O „die Freude am Herrn ist wahrhaftig unsre Stärke.“ Mit Anbetung schaue ich zurück auf die Führungen des Herrn im letzten Jahre. Ich kann ausrufen: „Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes.“

Der Herr gab mir auf eine so wunderbare und deutliche Weise die Verheißung ehe ich hier her kam, daß ob wohl Berge und Hügel wei-

chen würden, doch Seine Gnade und der Bund Seines Friedens nicht hinfallen könnten, daß es mir genug sein sollte allein mit Ihm durchzugehen und Ihm zu vertrauen, wenn Er mich auch wo allein im Lande der Finsternis und Dunkelheit hinstellen würde, daß doch Er mit mir sein würde. Heute nachdem ich ein Jahr hier gewesen bin, kann ich Ihm nur danken für die Erfüllungen Seiner Verheißungen. Ich danke Ihm für die einzelnen Seelen die wir Ihm zuführen durften, und erwarten viel mehr Seelen von oder besser für Ihn im kommenden Jahre. Was dieses Jahr für einen jeden von uns mit sich bringen mag, ist nur Ihm allein bekannt; aber Seine Verheißungen sind gottlob nicht mit einem Jahre abgelaufen, sondern bleiben unwechselhaft dieselben wie sie im vergangenen Jahre waren. Er sagt, daß Himmel und Erde vergehen werden; aber daß Seine Worte nicht nicht vergehen werden. Schw. Gerber schreibt von Casarea daß es ihr wohl geht und der Herr auch dort Seelen rettet. Wir danken den Geschwistern für ihre Fürbitte, und bitten, daß Ihr lieben daheim unser auch feruer in Euren Gebeten gedenken möget.

Herzlich grüßt Euch alle

Eure Schwester im Herrn

Lena E. Penner.

Konia, Dezember 26 1907.

**Jesus ist Helfer und Steger!**

Rufe mich an in der Not so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Psalm 50, 15.

Dies durften wir besonders in der Nacht vom 1 — 2 ten Januar erfahren. Mein lieber Gatte war schon einige Tage ziemlich angegriffen. Am Abend vor Neujahr konnte er nicht mit zur Kirche gehn. Am Neujahrstage fühlte er besser. Nachmittags hatten wir Beamtenwahl wo er den Vorsitz führte. Abends gingen wir zur Mission von „Licht und Hoffnung“. kamen et-

was spät heim. Er schlief auch bald ein. Etwas vor zwei Uhr wachte er auf mit großen Schmerzen im Leibe. Wir beteten, und taten was wir konnten, um die Schmerzen zu lindern.

Es wurde aber immer schlimmer, so daß er sich im Bette krümmte. Ich fragte ihn ob ich die Brüder des Vorstandes der Gemeinde rufen sollte. Er meinte man könnte vielleicht bis morgens warten. Es wurde aber immer schlimmer. Seine Füße, die rechte Hand und Arm, wie auch das Gesicht wurde ganz kalt. Der kalte Schweiß, (wie Todesschweiß) drang heraus, so daß wir schon an eine Trennung dachten. Das war eine ernste Stunde. Somit bat ich Geschwister Joe, welche mit uns auf dem gleichen Flur wohnen, Br. Julius Trops, unsern Diakon zu rufen, um nach Jakobi 5 zu handeln. Er war bald hier mit noch einem Bruder. Br. Trops schüttelte den Kopf und sagte, er sieht ja schon ganz gläsern aus! Geschwister Joe gingen in ihrem Zimmer in's Gebet, wir andere knieten uns am Bett nieder. Als Br. Trops ihm im Gebet die Hand auflegte und anfang die Liebe Gottes zu preisen, wurde es sogleich besser. In 10 oder 15 Minuten waren auch alle Schmerzen weg. Geschwister Joe kamen herein. Wir lobten und dankten dem Herrn miteinander, sangen leise das Lied: „O wie süß klingt Jesu Name, o wie heilt Er allen Schmerz“ u. s. w. Es ging aber alles so recht ruhig und stille zu. Es war keine Aufregung dabei. Als mein lieber Gatte in den großen Schmerzen da lag, und ihm der Gedanke kam, vielleicht bald vor Gott zu erscheinen, prüfte er sich, nachdem er oft andern gepredigt hatte bereit zu sein für das baldige Kommen des Herrn, ob er jetzt auch selber bereit sei Ihm zu begegnen durch den Tod. Da sah er in seinem Sinn eine offene Bibel vor sich. Alles andre schwand, nur dieses eine blieb; aber es war genug, er ruhte auf den Verheißungen Gottes. An die Verheißungen hatte er geglaubt in den gesunden Tagen als alles gut ging. Sie hatte er verteidigt und oft darüber gepredigt und die

Wahrheit derselben bekräftigt. Diese Verheißungen bewährten sich auch als wahre Realität im Angesichte des Todes.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen, Matth. 24, 35; Mark. 18, 31; Luk. 21, 33; (s. Joh. 1, 14; 14, 6).“ Wie froh und dankbar wir waren kann man sich denken. Es kam aber so weit, ich mußte erst willig werden, daß des Herrn Wille geschehe, ob so oder anders. Gottlob Er hat wunderbar geholfen. Die Krankheit war nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes. Unser ernster Wunsch und Verlangen ist, daß der Herr uns treu erfinden möge in unser von Ihm uns anvertrauten Arbeit.

In Liebe verbleibe ich

Eure Schwester im Herrn

Berena Penner.

9707 Steinway Ave., Cleveland Ohio.

### „Auf dem heiligen Berge.“

2 Petri 1, 18.

In diesem und den damit zusammenhängenden Versen redet der Apostel Petrus von seiner Labors-Erfahrung, welche Matthäi 17 näher beschrieben wird. Wir können wohl mit ihm sympathisieren, wenn er auf dem Berge Hütten bauen wollte und es ihm schwer wurde, wieder ins Tal hinabzusteigen. Auf den Laborshöhen erweitert sich unser Blick, da sieht man nicht nur sich selber, seine eigene Familie oder einen beschränkten Freundeskreis, sondern unser Horizont vergrößert sich, bis er die ganze Welt mit allen Menschen, die darin wohnen, in sich schließt. Da sehen wir im Geiste die Millionen Heiden und erkennen ihre himmelschreienden Bedürfnisse; da lernen wir recht beten: „Dein Reich komme“ und in Wahrheit sagen: „Herr, hier bin ich, sende mich!“

Die Erfahrung „auf dem heiligen Berge“ ist die rechte Vorbereitung für die Demütigung und Arbeit im Tal, die unserer wartet. Im Tal

trifft man Leute, die glauben nicht, daß man auf dem Berge gewesen ist, und was man dort erfahren hat. Diesem Unglauben kann man nur dadurch begegnen, daß man die Frucht aufweist, die eine solche Erfahrung zeitigen sollte: „Friede, der alle Vernunft übersteigt“ und „völlige Liebe.“ Die botanische Analyse dieser Frucht findet sich 1 Korinther 13, 4—7: „Die Liebe ist langmütig und freundlich, sie eifert nicht, sie treibt nicht Mutwillen, sie blähet sich nicht; sie stellt sich nicht ungeberdig, sie sucht nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit, sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.“

Es mag indessen sein, daß selbst, nachdem du alles getan hast, das du tun konntest, man die Wahrheit nicht glauben kann oder will. „Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist es in denen, die verloren werden, verdeckt; bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Klarheit Christi.“ (2 Korinther 4, 4). Wir lassen uns aber dadurch nicht irre machen, denn wir wissen, was uns von Gott gegeben ist und daß er uns unsere Beilage bewahren wird, bis auf den Tag Jesu Christi, unseres Herrn, und daß wir schließlich werden hinzugezählt werden zu der großen Schar, die ihre Kleider helle gemacht haben im Blute des Lammes.

Bunyan sagt in seiner Pilgerreise: „Die Pilger gingen alsdann weiter, bis sie zu den lieblichen Bergen kamen. Sie stiegen die Berge hinauf, um die Obstgärten, Weinberge und Wasserquellen zu betrachten, welche man dort findet; und aßen und tranken nach Herzenslust. Und hier kam ihnen eine Schar himmlischer Bewohner entgegen, die riefen jubelnd: Selig sind, die berufen sind zum Abendmahl des Lammes (Offb. 19, 9).“

**Ueber Br. Sprungers Krankheit.**

Wir erwähnten in der vorletzten Nummer etwas über Bruder Sprungers Befinden. Seither erhielten wir von verschiedenen Geschwistern Anfragen, wie es ihm jetzt gehe.

Wir dürfen zur Ehre des Herrn sagen, daß es ihm in den letzten Wochen etwas besser geht, obwohl er noch fest zu Bett sein muß. Br. Sprunger führt den Anfang dieser Krankheit bis vor zwei Jahren zurück, als er krank von Minnissota heim kam. Seine Nerven waren seitdem nicht mehr stark. Zudem auch zuviel Arbeit auf ihm lastete machte es dieses um so schwerer. Wo Nervenschwäche vorhanden ist, kommen auch andere Leiden gern mit hinein, wie z. B. Rheumatismus oder La Grippe. Die Besserung ging im Ganzen nur langsam vorwärts. Er hatte in letzter Zeit einige schwere Anfälle von Herzschwäche, doch hat der Herr jedes Mal unser Flehen für ihn erhört und wir haben die Zuversicht, daß Er ihn wieder herstellen wird.

Gegenwärtig sind drei seiner Geschwister hier auf Besuch: Br. Friedrich Sprunger und Mrs Anna Richtig von Berne Ind., und Mrs Chr. Sprunger von Woodburn Ind.

Wir empfehlen ihn auch ferner Eurer Fürbitte. Gedent auch Schw. Sprunger, da diese neun Wochen der Krankheit von Br. Sprunger für sie keine leichten waren.

den 21. Jan. 1908.

H. J. D.

Wir haben einige Male auf die Veränderung unserer Adresse aufmerksam gemacht, daß dieselbe jetzt North Amherst, Ohio ist.

Dann möchten wir bemerken daß dieses nur unsere Poststation ist. Alle Expres und Fracht sendungen adressiere man Vermilion, Ohio.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Heilsbrunnen.

## Sonntagsschul-Lektion.

Sonntag, der 9. Februar 1908. **Jesus und das samaritanische Weib.**

Joh. 4, 19 — 29.

**Haupttext:**

Wenn da dürstet, der komme zu mir, und trinke. — Joh. 7, 37.

19. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist.

20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle.

21. Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.

22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.

24. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbige kommen wird, so wird er's uns alles verkündigen.

26. Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie wunder, daß er mit dem Weibe redete. Doch sprach niemand: Was fragest du? oder: Was redest du mit ihr?

28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten:

29. Kommet, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob er nicht Christus sei?

**E i n l e i t u n g.** — Bald nach seiner Unterredung mit Nikodemus zog Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa und brachte dort Sommer und Herbst das Jahres 27 zu. Der Herr zog lehrend umher. Das Volk nahte in großen Scharen zum Herrn. Von Judäa ging Jesus nach Galiläa. Die Provinz Samaria lag dazwischen. So zog Jesus dort hindurch. Nahe Sichar, am Berge Garizim, war Jakobs Brunnen. Dort am Brunnen fand im Spätjahr oder Dezember des Jahres 27 die im Text mitgeteilte Unterredung zwischen Jesu und dem samaritanischen Weibe statt.

**L e h r e u n d A n w e n d u n g.**

1. Jesus zeigt durch seine Wirksamkeit in Sichar, daß der Herr nicht nur der Heiland der Juden, sondern aller Menschen ist. Vor ihm ist kein Unterschied. Alle Völker und Stände, die nach dem Heil verlangen, sollen es bei Jesu finden.

2. Jesus benutzte alle Gelegenheiten. Gelegenheiten, Seelen für Christum und die Kirche zu gewinnen, kommen oft ganz unerwartet. Wohl uns, wenn wir unsere Aufgabe erkennen.

3. Im Worte Gottes wird uns vom Herrn das wahre Lebenswasser geboten. Wer Gottes Wort aufnimmt, der empfängt Gottes Gnade und der heilige Geist wird ihm gegeben.

**R u h a n w e n d u n g f ü r L e h r e r.**

Jesus hatte kein Vorurteil gegen die Samariter. Er war dazu in die Welt gesandt, daß alle durch Ihn selig werden sollten. Die Juden auf ihrem Wege von Judäa nach Galiläa, gingen lieber durch

Beräa als mit den Samaritern zusammen zu kommen. Daß Jesus müde wurde und der Ruhe bedurfte, zeigt uns daß Er im vollen Sinne uns gleich wurde. Er benutzte selbst die Zeit der Ruhe, Seinen Mitmenschen zum Segen zu werden. Er wies Nikodemus, der des Nachts zu Ihm kam, nicht zurück oder bestellte ihn auf eine gelegeneren Zeit. Er hatte Zeit von den Blinden am Wege aufgehalten zu werden ihnen das Augenlicht zu geben. Er ging nicht gleichgültig Seine Wege, sondern wurde Sachaus gewahr, in dessen Haus Er Heil bringen mußte. Wir haben einen liebenden Heiland. Jesus kannte das verlangende Herz dieses Weibes. Sie hatte ein aufrichtiges Verlangen dem Herrn zu dienen, obwohl ihr Wandel von Sündhaftigkeit zeugte. Jetzt wollte der Heiland in ihr ein Verlangen wecken nach dem Wasser des Lebens. Dieses muß Jesus in einem jeden Herzen tun ehe es fähig ist, dieses Wasser des Lebens zu genießen.

Der Ausdruck „Wasser“ bezieht sich hier auf den Heiligen Geist. Jesus setzt diesem zuvor, daß dieses samaritanische Weib zuvor die Gabe Gottes, Jesum erkennen sollte. Sie mußte zuvor ewiges Leben haben ehe sie diesen ewig fließenden Brunnen in sich haben kann. Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben. Diese selbe Folgerung ist auch noch heute.

Jesus zeigt jeder Seele zuerst ihren verlorenen Zustand, wie auch diesem Weibe. Die Erkenntnis unserer selbst führt zur Erkenntnis Gottes und Jesu Christi. Dieses Weib erkannte in Jesu einen Propheten, weil Er in ihr Herz und Leben schauen

konnte und Er ihr dasselbe geoffenbart hatte. All ihr bisheriger Gottesdienst hatte wenig Zweck so lange ihr Herz nicht recht vor Gott war. So geht es heute oft. Diejenigen welche soviel Gewicht auf gewisse Orte und Formen des Gottesdienstes legen, mangeln der rechten Stellung zum Herrn. Jesus bewies, daß es nicht auf den Ort ankomme, sondern auf die Herzensstellung zum Herrn. Was den Ort der Anbetung angeht, hatten die Samariter mehr Bibelgrund als die Juden, denn 5 Mose 27, 4 hatte der Herr dem Volke vom Berge Ebal gesagt.

Der Gottesdienst der Samariter war viel unvollkommener als der der Juden. Sie hatten nicht soviel Erkenntnis Gottes als die Juden. Man schaut heute oft auf die Juden herab als solche die Jesum verworfen haben, und obwohl dieses der Fall ist, haben wir doch diesem Volke gegenüber eine Verpflichtung, denn auch unser Heil kommt von den Juden.

Die rechte Anbetung Gottes soll im Geist und in der Wahrheit geschehen. Fleisch und Blut haben keinen Zutritt zur wahren Anbetung Gottes, diese geschieht im Geist. Der Vater sucht solche die Ihn also anbeten. Merken wir was Anbetung bedeutet. Viele beten oft und viel; aber das Gebet handelt nur von ihren Bedürfnissen. Andere haben viel dem Herrn zu danken; aber darin beschäftigen sie sich mit den empfangenen Segnungen. Obwohl Bitte und Dankungen gut und an ihrem Platz sind, so ist dieses noch keineswegs die wahre Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. In wahrer Anbetung preisen wir die Liebe Gottes und Jesu. Unser Geist schwingt sich empor und wir verschmelzen sozusagen im Anschauen Seiner Herrlichkeit. Eine Seele die Jesum erkannt hat, lernt bei Ihm beten wie Jesus diesem Weibe lehrte. Jesus war ihr dadurch ein und alles geworden. Die irdischen Interessen blieben unbeachtet. Ihr höchstes Bestreben war jetzt andere zu Jesu zu führen. Haben wir nicht dasselbe erfahren? Gerettet sein bringt Rettensinn. Durch sie wurden andere gerettet. Wir können niemand retten, aber wir können Sünder auf das Lamm Gottes hinweisen, welches der Welt Sünde trägt.

Durch dieses Gespräch Jesu am Jakobsbrunnen entstand eine Erweckung in Samaria. Wieviele Erweckungen würden wir erleben, wenn wir jede Minute austauschen würden um andern von Jesu zu sagen. Wie bei der Verufung der ersten Jünger,

so entstand auch hier eine Kette derer die Segen ausbreiteten.

### Selbstprüfung.

Bete ich den Herrn im Geist und in der Wahrheit an?

Bin ich an gewisse Orte und Formen gebunden? Was tue ich damit Andere von Jesu hören und zu Ihm gebracht werden?

Habe ich den Brunnen lebendigen Wassers der in das ewige Leben quillt?

### Illustration zur Lektion.

Es wird eine Geschichte erzählt von einem Prediger der nach der Schlacht durch die Reihen der Verwundeten ging. Er hielt an und sagte zu einem: „Soll ich Ihnen etwas aus der Bibel vorlesen.“ „Ich bin so durstig“ sagte der Mann, „ich möchte etwas Wasser haben.“ Dieses wurde ihm sogleich gegeben. Dann bat er: „Möchten Sie meinen Kopf etwas höher legen?“ Der Prediger zog seinen Ueberrock ab und legte ihn unter des Sterbenden Haupt. „Ich bin so kalt“ fuhr er fort. Der Prediger zog seinen andern Rock aus und bedeckte ihn. Durch diese Liebe bewegt sagte der Soldat: „Wenn dieses Buch Sie die Dinge lehrt, die Sie soeben an mir erwiesen haben, so lesen Sie mir daraus vor.“

Diene zuerst und dann erzähle von Dem, welchem du dienst.

### Gottvertrauen

Als im Jahre 1892 eine der westindischen Inseln von einem Erdbeben heimgesucht wurde und alle Bewohner außer sich vor Angst und Schrecken waren, blieb eine alte, gläubige Negerfrau vollständig ruhig. Nicht lange danach besuchte sie ein Missionar in ihrer Hütte und fragte teilnehmend, ob sie auch bei dem furchtbaren Erdbeben Angst gehabt hätte. Sie antwortete: „Warum sollte ich mich fürchten? Wie wäre das möglich? Habe ich doch einen Gott, der so stark ist, daß Er die Erde schütteln kann!“

Verstündest du den Adel des Kreuzes, du achtetest dich desselben unwürdig, denn du wirst dadurch dem Bilde Gottes ähnlich gemacht. —

## Sonntagschul-Lektion.

Sonntag, den 16. Februar 1908. Jesus heilt des Königsichen Sohn.

Joh. 4, 43 — 54.

## Haupttext:

Der Mensch glaubete dem Wort, daß Jesus zu ihm sagte, und ging hin. — Joh. 4, 50.

43. Aber nach zwei Tagen zog er aus von dannen, und zog gen Galiläa.

44. Denn er selber, Jesus, zeugete, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, die gesehen hatten alles, was er zu Jerusalem aufs Fest getan hatte: denn sie waren auch zum Fest kommen.

46. Und Jesus kam abermal gen Kana in Galiläa, da er das Wasser hatte zu Wein gemacht.

47. Und es war ein Königsicher, des Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa nach Galiläa, und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkäme, und hülfle seinem Sohn, denn er war totkrank.

48. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Königsiche sprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt.

50. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Worte, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin.

51. Und indem er hinabging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm und sprachen: Dein Kind lebet.

52. Da forschte er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm geworden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem ganzen Hause.

54. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus tat, da er aus Judäa nach Galiläa kam.

Einleitung. — Nach der Unterredung mit dem samaritanischen Weibe am Jakobsbrunnen blieb Jesus noch zwei Tage da, das heilsbegierige Volk zu lehren. Darnach setzte der Herr seine Reise nach Galiläa fort. Er gelangte nach Kana, wo er sein erstes Wunder verrichtet hatte. In Galiläa brachte der Herr die meiste der noch folgenden Zeit seines Lehramtes zu. Die Begebenheit, die Johannes hier berichtet, trug sich nicht sehr lange nach der in der letzten Lektion berichteten zu, im Dezember des Jahres 27.

## Lehre und Anwendung.

1. Leibliche Not öffnet dem Wort des Herrn oft Weg und Bahn, wo man sonst Einlaß verweigert hätte. Not lehrt beten! Das ist ein wahres Wort.

2. Der Herr kann überall helfen. Raum, Entfernung, Zeit setzen seiner Macht kein Zeil. Wo man glaubensvoll seiner Hilfe harret, will der Herr sie zeigen.

3. Wer glaubt, ist zufrieden und getrost. Der Königsiche kam mit dem Verlangen zu sehen. Er glaubte aber Jesu Wort ohne Wundertat, Im Vertrauen ging er hin. Er fand, was er geglaubt hat.

4. Fürbitte für andere veranlaßt noch immer den Herrn zu helfen. Rufe mich an in der Not! gilt noch immer.

## Nutzanwendung für Lehrer.

Der Apostel Johannes machte es sich zur Aufgabe besonders die göttliche Seite des Heilandes her-

vor zu heben, daher er auch viele der Wunder Jesu erzählt. Kap. 20, 31. In der vorigen Lektion erwieß sich Jesus als Heiland der Seele. In dieser Lektion tritt Er hervor als Heiland des Leibes. Diese zwei Tatsachen sollten wir mehr beachten. Wieviele sehen nicht, daß Jesu Opfertod unseres Leibes Heilung sowohl als die, der Seele in sich schließt. Wer dieses nicht erkannt hat, ist fern davon die ganze Fülle in Jesu zu besitzen. Jesus hat diesen Segen für eine jede aufrichtige Seele. Einmal war es ein armer Blinder der um Jesu Hilfe rief, hier war es ein Königsicher, einer von hohem Ansehen in den Augen der Menschen. Bei Jesu ist kein Ansehen der Person. Wir finden verhältnismäßig wenige dieser Klasse die mit solchem Glauben zu Jesu kommen. Oft wartet man bis die Verhältnisse der Not einen zu Jesu treiben. Wir dürfen in allen Lagen kommen. Jesus hört auch gern wenn wir Ihm unsere Freuden sagen. Er nimmt auch daran teil. Selbst der Himmel ist in unserm Wohl intressiert. Wir dürfen nicht nur zu Jesu über unser eigenes Wohl oder Wehe sprechen, sondern auch über das unserer Angehörigen sowohl als solcher die ferne sind. Jesus ist unser Mittler und auch wir sollen einstephen für Andere. Die Schwestern von Bethanien sandten zu Jesu mit den Worten: „Herr, den du lieb hast, der liegt krank.“ Finden wir es nicht heute auch so, daß der Herr Krankheit oder andere Züchtigungen aus Liebe auferlegt. Die Krankheit dieses in unserer Lektion erwähnten war nicht von ungefähr. Des Herrn Absicht war hier Glauben zu wecken. Die leibli-



chen Züchtigungen sollen allemal eine geistliche Segnung wirken. Wohl einer Seele die sich durch Trübsale zu Jesu ziehen läßt. Es liegt in eines jeden Macht sich ziehen zu lassen, oder sich zu verhärten gegen die Liebeszüge Gottes.

Dieser Sohn war totkrank. Menschlich war keine Hilfe für ihn. Jesus ist der beste Arzt und zu Ihm sollte man zuerst gehen. Nicht allein kann Jesus Totkranke heilen, sondern auch solche die tot in Uebertretung und Sünde sind kann Er lebendig machen. Dieses haben wir erfahren, wenn wir überhaupt lebendig geworden sind. Wir sollen nicht nur so eben leben, sondern auch volles Genüge in Jesu haben. Bei Jesu ist auch in diesem Fall die alleinige Hilfe. Der Königische ließ sich durch die scheinbare Abweisung Jesu nicht einschüchtern, sondern bat um so ernster und entschiedener. Anhaltendes Gebet gewinnt allemal. Kein Gebet des Glaubens bleibt unerhört, wenn wir auch nicht allemal sogleich den Erfolg sehen. Das Gebet „Komm Herr Jesu,“ das seid Jahrtausenden gebetet wurde, ist noch nicht beantwortet worden in dem Sinn daß Jesus gekommen ist; aber es ist nichts destoweniger erhört worden. Wir finden dasselbe in den goldenen Schalen des Räuchwerks Offenb. 5, 8, die jetzt dem Herrn zur Erfüllung vorgelegt werden und welche Er erfüllt, sobald die letzte Vorbereitung getroffen sein wird.

Als Jesus diesen Glauben sahe sprach er: „Gehe hin, dein Sohn lebt.“ Jetzt war er zufrieden. So tut Er auch heute noch. Was Jesus spricht geschieht. Jesus war damals etliche Meilen entfernt. Heute gilt uns die Verheißung: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Wir leben in der Zeit und Jesus ist bei uns. Daß dieser Mann glaubt zeigt, daß er keine weitere Fragen hatte, sondern er ging sogleich hin. Wie köstlich war es aber für ihn, auszufinden daß Jesu Worte in demselben Momente dem Kranken das Leben und die Gesundheit gaben. „Er sandte Sein Wort und machte sie gesund. Er errettete sie, daß sie nicht starben.“ Ps. 107, 20. So weißsagte der Psalmist und hier finden wir es bewahrheitet. Der Königische erhielt mehr als er erbeten hatte. Er bat um die Heilung seines Sohnes. Dazu gab ihm der Herr auch noch, daß sein ganzes Haus gläubig wurde. Kann Jesus heute mehr für eine Familie tun? Unsere Fürbitte ist gleich einer Telegraph- oder Telephonverbindung. Durch Jesum unsern Mittler senden wir Hilfe in die entferntesten

Dexter der Erde. Welch köstliches Bild. Wenn irgend etwas die Verbindung zwischen uns und Gott (unserm Central) stört, ist es unmöglich irgend jemand im Gebet zu unterstützen. Möge der Herr unser aller Glauben stärken. „Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost, denn der Herr kann auch große Dinge tun“ (Joel 2, 20).

### Selbstprüfung.

Muß ich Zeichen und Wunder haben um Jesu zu glauben?

Welches ist der stärkste Beweis Seiner Liebe zu mir?

Ruhe ich im Vertrauen auf Sein Wort?

Lasse ich meine Sorgen fahren wenn Jesus sagt: „Gehe hin“?

Beeinflusst meine Liebe zu Jesu auch meine Familie?

### Illustration zur Lektion.

Ein Schulmädchen von etwa zwölf Jahren wurde gefragt, ob sie nicht wünschte in China oder Afrika geboren zu sein. Die Antwort war: „Nein. Sie sind nicht Christen und ein Land welches nicht Christen hat, hat auch keine andern guten Dinge. J. B. Ich liebe Musik. Dort ist keine Musik. Ich liebe Bücher. Heidnische Frauen werden nicht ausgebildet. Ich liebe Freiheit. Dort sind die Frauen Sklaven, sie werden ungerecht und schlecht behandelt. Ich liebe das Heim und das Familienleben. In jenen Ländern gibt es kein wahres Heim.“

Dieses war eine gute Antwort. Jesus ist der Mittelpunkt unser Lebens. Wo Er im Herzen und im Heim ist geht es herrlich zu. Er heilt die Schmerzen und Krankheit Leibes und der Seele.

### Der Kompaß.

Was der Kompaß oder die leitende Magnetnadel für den Seemann, das ist das Wort Gottes für alle, die über das Meer des Lebens zu schiffen haben. Nur diejenigen, welche wie ein kundiger Seemann ihren Kompaß beständig beobachten, sind imstande, bei ruhiger See und auch im heftigen Sturme sicher auf ihr Ziel loszusteuern. Sie sind weise geworden zur Seligkeit. Sie richten ein wachames Auge auf alle

Klippen, Sandbänke und Strudel, die sie bedrohen, und laufen endlich in den sichern Hafen ein, mit dem frohen Rufe, der dem Seemann so teuer ist: „Richtig läuft das Schiff!“ Andere geben wohl auch vor, sie hegten große Ehrfurcht vor Gottes Wort und erkannten in ihm ihren Kompaß, aber sie sehen selten darnach, vielleicht kaum am Sonntag, und lassen sich nicht dadurch leiten. Ihre Ehrfurcht ist leerer Schein und so geschieht es, daß sie oft mitten im Meere die Richtung verlieren und spurlos untergehen. Wieder andere kennen den Kompaß noch gar nicht; sie haben freilich im Sinne, einmal, vielleicht bald, nach ihm zu sehen; denn sie besitzen ihn und halten ihn wohl verwahrt. Was würde aber ein Seemann sagen, dem auf offnem Meer ein Schiff begegnete, das auf seine Frage: „Woher?“ antwortete: „Ich weiß es nicht.“ — „Wohin?“ — „Es ist mir unbekannt.“ „Wie steht dein Kompaß?“ — „Ich weiß es nicht; allein ich gedenke, ihn in einiger Zeit zu beraten?“ — Eine so törichte Schiffsmannschaft müßten ja ihrem Untergange entgegen eilen. Eine vierte Klasse von Menschen sagt: „Ich will nichts von euerm Kompaß wissen; er hat Bewegungen, die ich nicht erklären kann; sein beständiges Zeigen nach Norden ist mir ein Rätsel; — ich mag nicht glauben, was ich nicht begreife.“ Dies sind die Ungläubigen aller Zeiten. So sehen wir, wie ein Schiff nach dem andern von der großen Flotte des Unglaubens unter Flüchen und Lästerungen unter sinkt. Ohne Kompaß steht uns ein unvermeidlicher Untergang bevor. —

### Scharfe Waffen.

Manche gute Freunde meinen, ich sollte eine etwas höflichere Sprache gegen die Sünde führen. Da habe ich oft an die Geschichte von dem Mann mit der Hellebarde gedacht, der von dem Hund eines Edelmannes angegriffen ward und, indem er sich verteidigte, den Hund tötete. Der Edelmann ward sehr zornig und fragte den

Mann, wie er es wagen könnte, den Hund zu töten; und der Mann erwiderte, wenn er es nicht getan, so würde der Hund ihn zerrissen haben. „Nun,“ meinte der Edelmann, „Sie hätten ihn aber nicht mit der Spitze der Hellebarde schlagen sollen, warum schlugen Sie ihn denn nicht mit dem Schaft? — „Gnädiger Herr, der Hund hat mich auch nicht mit dem Schwanz gebissen! — Ich finde, daß die Sünde uns auch nicht auf sehr glimpfliche Art behandelt, sie beißt nicht mit dem Schwanz, sondern braucht ihre schärfsten (und dazu noch giftigen) Zähne. Da würde es sehr unangebracht sein, wenn wir so höflich sein wollten, uns von ihr zerreißen zu lassen. Nein, wir wollen keine Art von Waffe, und wäre es die gröbste, für unpassend halten, wenn sie uns hilft, das Ungeheuer zu töten. R.

### Verschmähte Gnade.

Sollte man es für möglich halten, daß jemand Gottes Gnade von sich weisen und verschmähen würde? Denk', Du wärest verschuldet in Gefahr, von Haus und Hof verjagt zu werden; würdest Du die gütige Hand wohl von Dir weisen, welche Deine Schulden Dir bezahlen, Dir Haus und Hof erhalten wollte? Oder denk', Du wärest verurteilt zum Gefängnis, und jemand brächte Dir die Kunde, Du seiest freigelassen; würdest Du darüber zornig und entrüstet werden, den Mund verwünschen, der Dir solche Kunde brächte? Doch gewiß nicht! Wenn Du hundert Hände hättest, dankbar würdest Du mit ihnen jene gütige Hand ergreifen; wenn Du hundert Ohren hättest, Du würdest für die frohe Kunde keine verschließen. Und nun kommt Dein Gott zu Dir, bietet Dir in Jesu seinem lieben Sohn, die höchste Gnade; ewige Errettung, himmlische Freiheit, seliges Leben. Da wolltest Du Dein Ohr verschließen und Deine Hand zurückhalten? G.

Fasset eure Seelen in Geduld.

## Licht und Hoffnung.

### Wo finden wir Seelenruhe?

Wir fanden Seelenruhe nicht in der Sünde, noch in der Welt, noch in ihrer Bequemlichkeit. Auch nicht bei unsern Eltern, Geschwistern, Freunden und Bekannten, wenn sie auch noch so gut und reich waren. Seelenruhe war nicht zu finden im toten Lesen von Gottes Wort und im Singen von heiligen Psalmen, sowie im kalten Gottesdienst. Nein, nein! Wir fanden Seelenruhe in Jesu! Das ist wahr! Aber „in Jesu“ ist ein kurzer Ausdruck mit einer sehr langen Bedeutung. Wir fanden Ruhe für unsere Seele in dem, was er für uns getan hat. Doch es bedeutet noch viel mehr, nämlich: in seinem Geist, in seiner Liebe. Wir konnten aber nicht ruhen in seiner Liebe, ohne daß sie unsere Herzen so erfüllte, daß sie uns trieb zu dem, wozu sie Jesum trieb. Diese Liebe trieb Jesum zu einem Leben der täglichen Selbstverleugnung und Selbstaufopferung, um anderen und uns Seelenruhe zu verschaffen. Nun, wenn wir Seelenruhe haben wollen, so müssen wir uns frei von Liebe treiben oder leiten lassen. Dann aber geraten wir auf einen Pfad, wo unser Fleisch, das ist unser Leib, sehr wenig Ruhe findet und wo es stets Kampf gibt, denn auf dem Wege begegnen uns die zahllosen Feinde der Liebe. Und so ist der einzige wahre Ruheplatz auf dieser Erde im aktiven, tätigen Kampfe gegen alles, das wider Gott, wider Liebe und wider Güte ist. Lieber Leser, hast Du Seelenruhe gefunden? Ich meine nicht die Ruhe, welche die Folge eines abgestumpften Gewissens ist, sondern die wahre, echte Seelenruhe. C. H.

### An unsere Leser.

Wir möchten Euch bitten, uns in der Verbreitung des Blattes behilflich zu sein. Zur Ermunterung bieten wir einige Bücher als Prämien an.

Wer uns einen neuen Leser einsendet erhält das Buch „Leben und Wirken Jerry Mc Auley's“

Verkaufspreis .25

Für zwei neue Leser.

„Seelenspeise“ von G. D. Watson. .40

Oder „Bibel Manual“. .50

Für drei neue Leser.

„Leben und Wirken von D. Z. Moody“. .75

Oder: „Vier treue Zeugen des vollen Heils“. .75

Für vier neue Leser.

„Ein Blick in die prophetische Zukunft“

(deutsch oder engl.) 1 .00

Oder: „Das Evangelium in Vorbildern“ 1 .00  
(Band I oder II)



### Himmels-Harfe.

Ein neues Liederbuch.

Preis --- geb. 35 cent.

Dieses Liederbuch eignet sich vortrefflich zum Gebrauch in Sonntagschulen, Jugendvereinen und Evangelisations-Versammlungen. Es enthält 178 Lieder aus den besten und verschiedensten Quellen gesammelt. Eine Anzahl derselben sind die neuesten englischen Lieder ins Deutsche übersetzt. Die Herausgeber haben keine Kosten und Mühe gescheut den werten Geschwistern und Freunden hier wie im Ausland eine Lieder-sammlung herzustellen die den Bedürfnissen jeder Gelegenheiten entspricht. Man findet darin, alte bewährte, dann auch wieder besonders lebendige Lieder von den Dichtern und Sängern der letzten Jahre. Diesen sind einige ganz neue hinzu gefügt worden, welche von den Herausgebern selbst verfaßt wurden.

Der Preis ist gering. Daher ist diese Himmels-Harfe jedem zugänglich gemacht. Eine Anzahl Gemeinden benutzen dieselben in ihren Gottesdiensten.

Man richte alle Bestellungen an

Light and Hope Pub. Co.

North Amherst, Ohio.

Entered at the Post Office at Birmingham, Ohio,  
as second-class mail matter.

## Empfehlenswerte Bücher.

### „Das Evangelium in Vorbildern“

von Rev. F. A. Sprunger. Erster Band 303 Seiten stark, enthält eine volle Auslegung der Stiftshütte und ihrem Geräte, nebst vielen praktischen Anwendungen. Zweiter Band 343 Seiten stark, erklärt die sieben Hauptopfer Israels, Einweihung und Kleidung der Priester und Leviten, Wanderung Israels u. s. w. Reichlich illustriert. Es zeigt die Schattenbilder des alten Bundes enthüllt. Geeignet zum Bibelstudium für Sonntagsschullehrer und Prediger.

In Muslin gebunden per Band \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25

### „Ein Blick in die Prophetische Zukunft“

von Rev. F. A. Sprunge enthält 263 Seiten, behandelt hauptsächlich fünf Gegenstände; die Zukunft Israels, Antichrist und sein Reich, die Wiederkunft Christi, das Friede reich und die Vollendung der Seligkeit. Reichlich illustriert. Hunderte sind schon in diesem und im Auslande verbreitet.

In Muslin gebunden \$ 1.00  
Mit Goldschnitt \$ 1.25

In englisch „Outline on Prophecy“ zum gleichen Preis

### „Leben und Wirken von D. V. Moody“

nach dem Englischen von W. Fotsch. Es handelt von seiner Belehrung, Wirksamkeit, seinem Familienleben und Heimgang, nebst vielen seiner eigenen Illustrationen.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Betrachtungen über die völlige Liebe“

von G. D. Watson. Deutsch bearbeitet von Wm. Fotsch. Eine wahre Seelenspeise und Stärkung fürs Glaubensleben.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Zeugen des vollen Heils in Christo.“

Es handelt von vier tiefen Gottesmännern; Wilhelm Haslam, Charles Finney, Alfred Cookmann und Johann S. Inskip. Es beschreibt ihre Belehrung, Heiligung, Wirksamkeit und im Ganzen ihr gottgeweihtes Leben. Es ist eine wahre Ermunterung für Arbeiter im Weinberg des Herrn.

In Muslin gebunden \$ .75

### „Des Herrn Führungen im Leben und Wirken Georg Müllers“

von W. Thielenhaus, dient besonders zur Ermutigung des kindlichen Glaubens.

Mit Papierumschlag \$ .15  
gebunden \$ .25

### „Bibel Manual“

Ein Handbuch in zwei Bänden. Besonders geeignet für S. S. Lehrer und Prediger. Es enthält Überschriften für die verschiedenen Schriftstellen z. B. von den Eigenschaften Gottes, dem H. Geist, vom Menschen im toten Zustand, seiner Belehrung, Weihe, Gebetsleben u. s. w. Der zweite Teil von den Engeln und ihrer Arbeit, dem Friedensreich und der Zukunft dieser Welt u. s. w. 416 Seiten stark.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Seelenspeise“

von G. D. Watson. Dieses Buch ist nächst der Bibel eine der besten zur Ernährung und Stärkung des Glaubenslebens. Viele Seelen sind schon durch dieses Buch reichlich segnet worden.

In Muslin gebunden \$ .40

### „Der Geist Jesu Christi“

von Andrew Murray. Dieses Buch enthält 31 gebiegene Vorträge über das Amt des H. Geistes. Er behandelt dieses Thema einfach und deutlich und zeigt die Vorrechte im Geiste zu wandeln. 306 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .65

### „Nach Jesu Bild“

von Andrew Murray. 31 Vorträge, 223 Seiten. Es zeigt wie wir in dieser Welt wandeln sollen und können wie Jesus selbst gewandelt hat.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Bleibe in Jesu“

von Andrew Murray. Zeigt sehr klar wie wir Tag für Tag in der innigsten Gemeinschaft mit Ihm leben dürfen. Viele sind durch dieses Buch segnet worden. 31 Vorträge 206 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .60

### „Jesus heilt die Kranken“

von Andrew Murray. Zeigt klar wie Jesus der Arzt Leibes und der Seele ist, und wer Ihm kindlich vertraut darf zu jeder Zeit bei Ihm Hilfe erwarten. 26 Vorträge 134 Seiten.

In Muslin gebunden \$ .50

### „Leben des Stadtmissionars Jerry Mc Auley.“

Es schildert besonders klar wie der Herr ihn gesucht, gefunden und als Werkzeug in seinem Dienst gebraucht hat. Jeder Arbeiter im Weinberg des Herrn sollte dieses Buch lesen. Es wirkt wunderbar ermutigend.

Mit Papierumschlag \$ .25

Agenten geben wir entsprechenden Rabatt.

Light and Hope Publishing Co.